



Sommerempfang in Zichtau |  
01.07.2022

Altmarkkreis  
Salzwedel

## Sommerempfang 2022

### Rede Landrat Michael Ziche



Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine besondere Freude, Sie zum diesjährigen Empfang des Altmarkkreises Salzwedel und der Sparkasse Altmark West in Zichtau begrüßen zu dürfen.

Aufgrund der zwischenzeitlich überwundenen Kontaktbeschränkungen findet die Veranstaltung erstmals im Sommer statt. Jedoch nicht zum ersten Mal hier am Gut in Zichtau.

Bereits 2014, 2015 und 2016 waren wir zu Gast, zweifellos in einem der landschaftlich reizvollsten Orte der Altmark.

Als Lohn der fortlaufend positiven Dorfentwicklung darf sich Zichtau seit dem vergangenen Jahr mit dem Sieg im Kreisentscheid „Unser Dorf hat Zukunft“ schmücken.

Lieber Herr Ortsbürgermeister Kösterke, liebe anwesende Zichtauer, an dieser Stelle nochmals meinen herzlichen Glückwunsch.

Sie haben Ihren Ort vor der Kreisjury und zuletzt auch vor der Landesjury hervorragend präsentiert. Sie haben dabei beispielhaft bewiesen, dass der ländliche Raum eine Zukunft hat, wenn die Gemeinschaft vor Ort zusammenarbeitet und sich aktiv den Herausforderungen von heute und morgen stellt.

Ich denke alle, die heute hier nach Zichtau gekommen sind, können das bestätigen.  
Es freut mich dann auch, dass so viele der Einladung von Herrn Behr und mir gefolgt sind.

Wir haben ganz bewusst auf einen Mix aus Wirtschaft, Politik, Zivilgesellschaft sowie Ehrenamt gesetzt, weil diese Kombination die erfolgreiche Entwicklung unseres Altmarkkreises Salzwedel und den Städten und Gemeinden bestimmt. Seien Sie also alle herzlich willkommen.

Mit Ihrer Erlaubnis darf ich zunächst zwei Gäste ganz besonders begrüßen.

In Vertretung des Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Reiner Haselhoff, freue ich mich, dass Frau Eva Feußner als Bildungsministerin, heute hier die Landesregierung vertritt.

In ihrer kurzen Amtszeit hat sie schon wichtige Vorhaben angefasst. So ist nun z. B. die Schulsozialarbeit auf verlässliche Füße gestellt worden.

Begrüßen möchte ich auch Ludger Westkamp. Er ist seit dem 1.1.2022 der geschäftsführende Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbandes.

Als ehemaliger Landrat kennt er sich bestens mit den Sorgen und Nöten von Landkreisen aus. Gleichwohl sein Landkreis, angrenzend an Berlin, deutlich andere Entwicklungsperspektiven hatte und hat, als wir das gewohnt sind.

Seien Sie uns herzlich willkommen. Ich freue mich, dass beide nachher noch zu uns sprechen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, für ganz besondere Menschen war es heute schon ein aufregender Tag. Gemeinsam mit der Sparkasse Altmark West und der Volksstimme haben wir heute Nachmittag im Rahmen des Bürgerpreises besonders engagierte Menschen ausgezeichnet.

Geehrt wurden heute:

*Bürgerpreis 2022 für das Lebenswerk*

Rupert Kaiser aus Gardelegen, für seine kreativen Stadtführungen

*Bürgerpreis 2022 für die Alltagshelden*

Ronald (Pit) Krüger & Matthias Goyer aus Arendsee, als Leiter der Männergruppe "Aktiv für Arendsee

*Bürgerpreis für Ehrenamtliche in der Kinder- und Jugendarbeit*

Anja Baumann aus Jeseritz, als Kinderfeuerwehrwartin des Feuerwehrverbandes Gardelegen

Herzlichen Glückwunsch noch einmal von dieser Stelle.

Natürlich sind wir uns einig, alle nominierten und nicht nominierten ehrenamtlich Tätigen sind Helden ihrer Profession und unverzichtbar für eine Dorf-, Stadt- und Kreisentwicklung.

Im Übrigen führt dieses bürgerschaftliche Engagement gerade in unserem Landkreis in vielen Bereichen dazu, dass strukturelle Defizite gegenüber verdichteten städtischen Räumen ausgeglichen werden.

Wir alle wissen, die Facetten des Engagements sind so vielseitig, wie das ganze Leben und reichen von A wie Altenpflege bis Z wie Zusammenkommen. Dafür auch von dieser Stelle noch einmal vielen herzlichen Dank.

Mit dem Zusammenkommen, meine sehr geehrte Damen und Herren, war das in den letzten 2 1/2 Jahren ja so eine Sache.

Niemand von uns hatte beim letzten Neujahresempfang des Altmarkkreises Salzwedel, am 10. Januar 2020 in Winterfeld, geahnt, welche Herausforderungen vor unserer Tür standen.

Zum damaligen Zeitpunkt war ein Virus mit dem vorläufigen Namen „neuartiges Coronavirus 2019“ ausschließlich in China nachgewiesen.

Bereits in der Folgewoche stellten die ersten Labore das Virus bereits mehrfach in Europa fest. Am 28. Januar erstmals auch in Deutschland.

In den darauf folgenden Monaten und Jahren erschütterte die Covid-19-Pandemie unsere Gesellschaft und Wirtschaft bis ins Mark.

Die Gefahr einer persönlichen Ansteckung oder der Verbreitung im Familien- und Freundeskreis erfüllte viele Menschen mit Sorge.

Weit schwerer wiegt die Trauer bei denen, die persönliche Verluste im Zusammenhang der Pandemie erlitten haben.

Mit den Auswirkungen der Pandemie mussten auch alle anderen kämpfen.

Ich denke hier zuerst an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitswesen, in Pflegeberufen, aber auch in Kindertagesstätten und Schulen.

Nicht zu vergessen alle Eltern, die aufgrund geschlossener Einrichtungen von heute auf morgen die Kinderbetreuung neu organisieren mussten.

Stark betroffen waren freilich nicht nur Mitarbeitende, sondern auch die meisten Arbeitgeber. Coronabedingte Personalausfälle und zusätzliche Ausgaben bei der Erfüllung gesetzlicher Aufgaben, etwa im Gesundheitsschutz, mussten organisiert werden.

Welche Herausforderungen dies mit sich brachte, kann ich als Behördenleiter mit ca. 500 Mitarbeitern sehr gut einschätzen.

Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer, Sie alle tragen ein außerordentliches Maß an Verantwortung - für Ihre Mitarbeiter und Kunden, Ihre Lieferanten und Abnehmer.

Dies gilt bereits in „normalen“ Zeiten, aber umso schwerer in Krisenzeiten. Aufgrund der Pandemie wurden viele von Ihnen vor scheinbar unlösbare Prüfungen gestellt. Ganze Branchen konnten ihre Angebote mitunter über Monate nicht mehr an die Kunden bringen.

Viele konnten ihren Beruf, der oft auch eine Berufung ist, nicht ausüben. Ich denke hier im Besonderen an Künstler und Kulturschaffende, den Einzelhandel und die sogenannten körpernahen Dienstleistungen.

Auch Handwerker und Industriebetriebe standen aufgrund von massiven Verfügbarkeitsproblemen oder explodierenden Preisen, etwa bei Material oder Vorprodukten, vor zum Teil existenzbedrohenden Problemen.

Nicht zu vergessen, die besonders schwer getroffene Tourismusbranche. Einem Wirtschaftszweig, der sich deutschlandweit und auch in der Altmark über lange Jahre hinweg in einem stabilen Aufwärtstrend befand.

Mit den gesetzlichen Kontakteinschränkungen ab Mitte März 2020 erlitt die gesamte Branche einen massiven Einbruch, dessen Auswirkungen bis heute spürbar sind.

Konnten die Beherbergungsbetriebe im Altmarkkreis Salzwedel im 1. Quartal 2020 noch 11.080 Ankünfte verzeichnen – damals bereits 21 % weniger als im Vergleichsquartal 2019 - so waren es im 1. Quartal 2021 nur noch 5.705 Ankünfte.

Für viele Betriebe bedeutete dies eine Halbierung der Einnahmen, welche bei weitem nicht durch Kostensenkungen kompensiert werden konnte.

Während die Geschäftsinhaber mit der Sicherstellung von Liquidität und Hygieneauflagen kämpften, bangten auch viele Beschäftigte um ihre Zukunft. Darum, ob und wie es „weitergeht“ und wie lange das Kurzarbeitergeld zum Monatsende reicht.

Ich kann Ihnen versichern, der Altmarkkreis Salzwedel und die Gemeinden haben trotz aller Widrigkeiten versucht, Sie nach Kräften durch die Krise zu begleiten.

Ihnen das Leben, Wirtschaften und Arbeiten nicht noch zusätzlich zu erschweren. Etwa wenn es darum ging, die gesetzlichen Vorgaben mit Augenmaß umzusetzen.

Oder durch die Stundung von Gewerbesteuern oder Hilfestellungen im Förderdschungel zu helfen. Ich weiß, dass trotz allem, nicht immer alle Wünsche erfüllt werden konnten.

Dass die Versuche nicht vergebens waren, zeigt für mich die Auszeichnung der Hansestadt Gardelegen als Kommune des Jahres durch den Ostdeutschen Sparkassenverband im Jahr 2020.

Honoriert wurde hier ein beispielhaftes kommunales Corona-Management im Sinne der Bürger und Unternehmen.

Meine verehrten Damen und Herren, ich möchte an dieser Stelle all jenen meinen persönlichen Respekt und Dank aussprechen, die sich „ihren Weg“ durch die Pandemie gekämpft haben. Die auch in Zeiten scheinbarer Hoffnungslosigkeit, Mut bewiesen und weiter gemacht haben. Flexibilität und Ausdauer waren dabei wichtige Begleiter.

Auch die Offenheit neue Wege zu gehen – etwa im Zusammenhang mit der Digitalisierung und Neuorganisation des eigenen Betriebes.

Viele von uns haben in der Krise dazu gelernt.

Etwa, dass die Arbeit nicht immer in der gewohnten Büroumgebung stattfinden muss oder dass eine Videokonferenz nicht nur Wege spart, sondern manchmal auch erheiternde Momente mit sich bringt.

Zweifellos hat die Krise auch neue Chancen eröffnet. Vor allem für jene, die Nachfragetrends wie Regionalität, Nachhaltigkeit und Individualität mit konkreten Angeboten bedienen.

Die vielen innovativen Unternehmen in der Altmark finden dazu am Wirtschaftsstandort gute Voraussetzungen und den nötigen „Platz für Entfaltung“, wie es das im vergangenen Jahr aktualisierte gemeinsame Regionalmarketing Altmark umschreibt.

So bieten sich für ansässige Unternehmen Standortvorteile, von denen Betriebe in den Großstätten nur träumen können.

Dazu zählen für mich auch bezahlbare Immobilien, gut erschlossene Gewerbegebiete und eine zentrale Lage im Herzen der norddeutschen Metropolen Hamburg, Berlin und Hannover.

Vor diesem Hintergrund stimmt es mich durchaus positiv, dass auch die besonders stark pandemiebetroffenen Beherbergungsbetriebe in diesem Jahr bei den Übernachtungszahlen wieder fast das Vorkrisen-Niveau erreicht haben (10.204 Ankünfte im I. Quartal 2022).

Ein kontinuierlich wachsendes Interesse am ländlichen Raum belegen für mich auch die vermehrten Anfragen zu Gewerbe- und Wohnimmobilien in der Region.

Das veränderte Nachfrageverhalten bringt mitunter zusätzliche oder neue Anforderungen an die Infrastruktur mit sich.

Beispielsweise, was den Bedarf an Orten für gemeinsames (kollaboratives) Arbeiten angeht. Der Altmarkkreis Salzwedel hat hier, auf Grundlage der im vergangenen Jahr durch den Kreistag beschlossenen Digitalen Agenda, den ersten kommunalen Coworking-Space im Land Sachsen-Anhalt überhaupt geschaffen.

Heimat und Chancen bietet die Altmark selbstverständlich auch weiterhin dem „klassischen“ Unternehmertum.

Einige der herausragenden Vertreter unserer Region werden alljährlich mit dem Wirtschaftspreis Altmark ausgezeichnet.

Lassen Sie mich an dieser Stelle die hiesigen Preisträger benennen und auch allen ungenannten Geehrten der vergangenen zwei Jahre meinen Glückwunsch aussprechen:

Preisträger 2021:

- Volker Kreitz - Haustechnik Kreitz GmbH & Co. KG, Rockenthin (Kategorie Handwerk)
- Carsten Jürschick - Jürschick Telekommunikation, Salzwedel (Kategorie Dienstleistungen)

Preisträger 2020:

- Stefan Korneck und Holger Neumann - scm energy GmbH, Pretzier (Kategorie Handwerk)
- Paul-Werner von der Schulenburg - Gut Apenburg (Kategorie Landwirtschaft)
- Enrico Schalk - Fischer Industriearmaturen Service GmbH & Co. KG, Salzwedel (Existenzgründerpreis)

Natürlich gab es für einheimische Unternehmen auch überregionale Auszeichnungen in den letzten zwei Jahren, wofür ich auch noch einmal herzlich gratulieren möchte.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, „Wandel durch Annäherung“ oder später „Wandel durch Handel“. Der ursprüngliche gedankliche Kern war, dass ein autoritäres Regime durch Zusammenarbeit in unterschiedlichen Bereichen Anreize erhält, um sich auch politisch und gesellschaftlich zu öffnen.

Später ist das häufig reduziert worden auf eine ökonomische Öffnung.

Es ist nicht meine Aufgabe zu beurteilen, ob diese Strategie gescheitert ist, Fakt ist aber, dass der russische Überfall auf die Ukraine am 24. Februar diesen Jahres Europa und die Welt in eine neue, existenzielle Krise getrieben hat.

Millionen von Menschen sind auf der Flucht vor diesen brutalen Krieg und Abertausende sind bereits getötet oder verwundet.

Insofern bedarf es der uneingeschränkten Solidarität für die Ukraine durch alle Demokratien der Welt.

Das ist eine riesige Herausforderung für die global ausgerichteten Beziehungen von Staaten.

Auch unsere Gesellschaft befindet sich damit ansatzlos inmitten einer neuen Bewährungsprobe. Dies gilt umso mehr, da die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie sowie Spaltungs- und Radikalisierungstendenzen längst nicht überwunden bzw. aufgearbeitet sind.

Die Rückkehr von Krieg nach Europa hat unmittelbare Folgen, auch für uns in der Altmark: Zuallererst steht der Altmarkkreis Salzwedel in der Pflicht, um Flüchtlinge aufzunehmen, unterzubringen und sie zu betreuen.

Das ist uns auch dank eines starken ehrenamtlichen Engagements bisher gut gelungen. Trotzdem halten wir weitere Ressourcen vor, um auf alles vorbereitet zu sein.

Der schnelle Übergang in den Rechtskreis des SGB II ist natürlich nicht nur für die Geflüchteten eine Chance für ein selbstbestimmteres Leben, sondern auch für die Wirtschaft, wenn es darum geht, dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Es bleiben aber auch Fragen und nicht alle Probleme können damit gelöst werden.

Wir müssen weiter feststellen, dass in der Wirtschaft erneut Lieferketten ausfallen, Materialien und Vorprodukten verknappt werden. Die Preise explodieren, insbesondere für Rohstoffe, Energie und Nahrungsmittel.

Staatsausgaben steigen und damit ist auch absehbar, dass zukünftig die Abgabenlasten steigen werden.

Das alles geht einher mit Turbulenzen an den Finanzmärkten mit Rückkoppelungen auf die Finanzierungsmöglichkeiten bzw. –kosten. Stichworte sind: Zinsen und Risikobewertungen.

Ich bin überzeugt, dass längst nicht alle Folgen des Krieges für uns heute absehbar sind. Sicher ist schon heute, dass der Krieg die Konsumstimmung drückt, und die hohe Inflation dämpft den privaten Konsum.

Anzunehmen ist aber auch, dass wir einen Teil unseres Wohlstandes für mehr Sicherheit und eine höhere wirtschaftliche Unabhängigkeit werden opfern müssen.

Das ist umso bedauerlicher, da gerade der Altmarkkreis Salzwedel auf einen guten Weg war, sich im Wettbewerb der Wohn- und Wirtschaftsregionen zu behaupten.

Standortnachteile haben wir durch Kreativität und Innovation versucht auszugleichen. Mit der IHK, der Handwerkerschaft, den Bauernverbänden und anderen Berufsvertretungen gab es dazu immer eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Insofern schaue ich heute natürlich auch auf das, was gerade in meiner Amtszeit entstanden ist bzw. sich entwickelt hat.

Zuallererster galt die marode Infrastruktur dem Augenmerk der politischen Entscheidungen.

Die 508 km Kreisstraßen waren und sind bei der Größe unseres Kreises wichtige Lebensadern, darum haben wir viel Geld investiert, um sie instand zu setzen.

Begonnen wurde der Breitbandausbau. Hier haben wir uns der Verantwortung gestellt und uns nicht weggeduckt, als der Markt versagte.

Über die Grundversorgung mit 2 MBit, die vor 10 Jahren Zielstellung waren, haben wir nun die Zukunft mit dem Glasfaserausbau im Blick und setzen das um.

182 Mio. € (davon 45 % im Altmarkkreis Salzwedel) werden es am Ende für die ganze Altmark sein, womit 30.000 Haushalte angeschlossen sein werden.

Unsere beiden Krankenhäuser wurden hergerichtet. Nun sind wir mitten in einer Zielbildentwicklung, die der Aufsichtsrat am Mittwoch beschlossen hat, um die Strukturen dem tatsächlichen Bedarf und den herrschenden Rahmenbedingungen anzupassen, sodass der Versorgungsauftrag der Grund- und Regelversorgung im Fokus der Arbeit steht.

Die Schulen in Trägerschaft des Landkreises sind im Wesentlichen saniert oder neu gebaut und liefern eine gute Grundlage für modernes Lernen.

Freiwillige Leistungen im Bereich Kultur konnten erhalten werden. Unsere Musikschule und unsere Museumslandschaft z.B. leisten dafür bemerkenswertes.

Vor mehr als 10 Jahren ist der Altmarkkreis Salzwedel Optionskommune geworden.

Ich werde häufig gefragt, was das eigentlich ist. Einfach beantwortet handelt es sich um eine kommunale Arbeitsagentur, auch Jobcenter genannt. Mit diesem waren wir so erfolgreich, dass seit 2012 sich die Langzeitarbeitslosigkeit halbiert hat.

Den Nahverkehr haben wir im Jahr 2008 auf grundsätzlich neue Füße gestellt. Das damit eingeführte Rufbussystem ist zu einem Erfolgsmodell geworden und wird weiterentwickelt. Daneben setzen wir nun erfolgreich auf Fernbuslinien.

In den letzten Jahren habe wir eine moderne Abfallwirtschaft etabliert, bei der die Verwertung im Vordergrund steht.

Der Brandschutz und das Rettungswesen sind modernisiert und leistungsfähig.

Das alles hat stattgefunden vor dem Hintergrund schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen und einem Aufwuchs an Bürokratie, und trotzdem ist es uns gelungen, auch den Haushalt zu konsolidieren.

Die Verschuldung wurde um mehr als 50 % zurückgeführt und die Investitionsquote auf ein überdurchschnittliches Niveau gehoben.

Das alles war auch nur möglich, weil in vergangenen Jahren eine leistungsfähige und bürgernahe Verwaltung entstanden ist, die das umgesetzt hat, was durch den Kreistag vorgegeben wurde.

Natürlich gab es im Zeitraum der Pandemie auch Brüche, die nicht zu vermeiden waren.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
Sie alle wissen, dass es im Frühjahr eine Landratswahl gegeben hat, an der ich mich jedoch als Kandidat nicht mehr beteiligte, sodass meine Amtszeit in wenigen Tagen endet.

Ich habe mir diese Freiheit genommen, weil ich in den letzten Jahren Freiheiten verloren habe. Als Mensch und als Landrat. Ich habe das große Glück gehabt, eines der schönsten Ämter auszuüben, das durch eine direkte Wahl zu vergeben ist.

Ich empfinde tiefe Dankbarkeit für die Menschen, die mich gewählt haben und allen, denen ich dienen durfte.

Zu Dank verpflichtet bin ich aber auch allen, die mich in den vielen Jahre begleitet und unterstützt haben bzw. mit denen ich gut zusammengearbeitet habe.

Es würde den heutigen Rahmen sprengen, auch nur den Versuch zu wagen, alle zu benennen. Insofern sage ich nur schlicht: Danke.

Das Amt des Landrates war für mich eine Berufung, die ich gerne auf mich genommen habe, als ich gefragt wurde. Bei anderen Anfragen hatte ich gelegentlich auch die Kraft, nein zu sagen und ich glaube, das war auch gut so.

Der heutige Sommerempfang sollte auch eine gute Gelegenheit sein, dem neuen Landrat, Steve Kanitz, alles Gute und viel Erfolg zu wünschen. Leider ist er heute verhindert.

Als Symbol der Amtsübergabe, die tatsächlich jedoch erst am 12.7.2022 stattfindet, hätte ich ihm meine Katastrophen(Schutz)Jacke übergeben, mit dem Wunsch, dass er sie ebenso wenig im Einsatz braucht, wie ich sie gebraucht habe.

Meine Damen und Herren, sehr verehrte Unternehmerinnen und Unternehmer, lassen Sie uns gerade in diesen Zeiten tatkräftig und kreativ für unserer Region arbeiten. Lassen Sie uns für die Altmark werben und jene herzlich willkommen heißen, die zu uns kommen.

Die Zukunft des ländlichen Raumes hängt für mich auch davon ab, ob es uns gelingt, die Menschen und die Entscheider in den Großstädten zu erreichen und von uns und der Notwendigkeit des Miteinanders zu überzeugen.

Und als letztes bitte ich Sie darum, mit Herrn Kanitz genauso gut oder sogar besser zusammen zu arbeiten und ihn zu unterstützen, wie Sie es mit mir getan haben.

Vielen Dank und bleiben Sie alle gesund.